

# **PREDIGTREIHE-DIE WEIHNACHTSGESCHICHTEN DES EVANGELISTEN LUKAS**

**Dritter Advent, 13.12.2020**

**Maria und Elisabeth + Marias Lobgesang (Lk. 1, 39-56) (Pfarrerin Friz)**

## **Einführung**

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig! Mit dem Wochenspruch aus dem Jesajabuch grüße ich Sie zum Gottesdienst am 3. Advent. In diesen Adventstagen hören wir im Gottesdienst die Advents- und Weihnachtsgeschichten, wie sie der Evangelist Lukas vor 2000 Jahren aufgeschrieben hat. Er versteht sich als Chronist, aber letztendlich berichtet er nicht nur über Jesus, sondern konstruiert eine große Erzählung, die von den Anfängen Israels bis zum zukünftigen Reich Gottes reicht. Lukas war Arzt, aber auch ausgebildet in griech. Rhetorik. Sein Ziel war, die Botschaft von Jesus Christus so bildhaft wie möglich vor Augen zu malen. Und das beherrscht Lukas. Er kann spannend erzählen und so einfach, dass es alle verstehen.

## **Maria und Elisabeth Lk. 1,39-45**

*39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda 40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.*

## **Deutung**

Schauen wir doch Lukas einmal über die Schulter und stellen uns vor, wie er am Schreibtisch sitzt und sich noch einmal dieses Wunder vor Augen führt: der Engel Gabriel war zu Maria gekommen und hatte ihr verheißen, dass Gott Großes an ihr tun werde. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, ihn Jesus nennen, d.h. Gott hilft.

Wie das zugehen soll, ist ihr unklar, deshalb hatte Gabriel ihr ein Zeichen gegeben und ihr gesagt, dass ihre Verwandte Elisabeth im hohen Alter noch Mutter wird. Das ist zwar kein Beweis für die Wahrheit des Engelswortes. Aber ein Zeichen, dass Gott Unmögliches möglich machen kann. Sie eilt sofort los, um Elisabeth zu besuchen und Freundinnenzeit miteinander zu verbringen. Wir müssen uns Maria als sehr junges Mädchen vorstellen, die alleine durchs Gebirge und durch den Dornwald geht. Ein kleines Bergdorf bei Jerusalem ist ihr Ziel. Vier Tage lang braucht man normalerweise für diesen Weg. Sie muss innerlich stark gewesen sein und erfüllt von Gottvertrauen, dass sie sich alleine auf diesen, nicht ungefährlichen Weg macht. Kaum treffen sich die beiden schwangeren Frauen, erlebt Elisabeth die Bewegungen des Kindes in ihr. Ein Wunder, auch heute noch, dass wir unsere Kinder lange vor der Geburt spüren, lieben lernen und schon ein wenig von ihrem stürmischen oder sanften Charakter erfassen dürfen. Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie die beiden Frauen in Liebe zu ihren Kindern ihren Leib umfasst haben und vielleicht diese Wort gemurmelt haben, die wir auch unserem Täufling Leon heute zusprechen wollen: **„Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen du sicher bist und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du willkommen bist.“** Khalil Gibran

Damals trafen nicht nur zwei miteinander verwandte und befreundete Frauen zusammen, sondern auch die beiden wichtigen Personen, um die es Lukas in seinen vorweihnachtlichen Geschichten geht, aufeinander: Jesus und Johannes, der König der Welt und sein Vorläufer, die Erfüllung und die Verheißung. Die beiden, mit denen Gott Heilsgeschichte schreibt. *„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

Was hatte Elisabeth gesagt? Mit Jesus kommt in die Welt, was Gott durch den Engel Gabriel verheißen hat.

### **Marias Lobgesang Lk. 1, 46-56**

*46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun*

*an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. 56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.*

## **Deutung**

Elisabeth war voller Freude gewesen! Sie hatte verstanden, dass ihr Kind der Vorläufer, das Kind Marias aber der König und Retter sein würde. Jetzt ist Maria von lauter Freude erfüllt und singt ihren Lobgesang. Das Zeichen, dass ihre alte Verwandte ein Kind bekommen würde, war klar. Dass das Kind von Elisabeth dem König und Retter Jesus vorauslaufen würde, war auch klar! Gottes Verheißungen waren im Begriff, erfüllt zu werden. Elisabeth sollte Mutter des Vorläufers und sie sollte die Mutter des Königs der Welt, des Retters und Heilandes werden! Grund genug, ein Loblied anzustimmen, das den Geist der Psalmen und ihrer ganzen jüdischen Religion atmet. Ein Loblied auf die Barmherzigkeit Gottes. Ein Loblied auf den Gott, der in die dunkle Geschichte der Menschen eingreift und seine Liebe in seinem Sohn zeigt. Gott will die Menschen, die straucheln, die Schuld auf sich laden, die so viel an Liebe versäumen, nicht richten und bestrafen, sondern in seinem Sohn den Weg der Liebe zeigen. Denn so lautet die Frohe Botschaft der Heilsgeschichte Gottes: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Amen.